Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

terung Kenntnis von den Schritten, die zum Studium der Unfallversicherung der Samariter getan worden sind. Eine Umfrage bei den Sektionen hat nur eine Minorität für die Wünschbarkeit einer solchen Versicherung ergeben. Dies Ergebnis rührt aber größtenteils davon her, daß die Prämien immer noch zu hoch sind. Die Angelegenheit wurde dem Zentralvorstand zur weiteren Begutachtung und Verfolgung überbunden.

Die mit dem schweiz. Roten Kreuz getroffene Vereinbarung fand die Genehmigung der Versammlung, nachdem festgestellt wurde, daß von den zwei Pflichtabonnementen das eine auch anderssprachig sein darf. Sodann referierte der Präsident über die Frage der Ausbildung von Helferinnen des Roten Kreuzes. Dieses Traktandum wurde, wie das nächstfolgende, dem Zentralvorstand zu weiterem Studium mit dem schweiz. Roten Kreuz überbunden. Denn auch die Frage sollte geprüft werden, ob nicht aus der Reihe der geschulten Berufskrankenpflegerinnen Hilfslehrerinnen für die häuslichen Krankenpflegekurse in größerer Anzahl gewonnen werden könnten. Dies um so mehr, als sich in letzter Zeit unberufene Leiterinnen solcher Kurse in größerer Zahl breit machen. Aus der Ostschweiz ist die Frage aufgetaucht, ob sich die Hilfslehrer zwecks besserer Ausbildung nicht zu Verbänden zusammenschließen sollten. Auch da gab die Delegiertenversammlung ihre Zustimmung.

Dank der schneidigen Leitung des Zentralpräsidenten und infolge des sonst seltenen Umstandes, daß die Diskussionsfreudigkeit auf Null gesunken war, ging die Sitzung schon um 10 Uhr zu Ende und um 11 Uhr begann das Bankett, das von der festgebenden Sektion in vorzüglicher Weise geboten wurde. Alles stand unter dem Zeichen der raschen Abwicklung. Dr. Neiß brachte in französischer und Dr. Ischer in deutscher Sprache die Grüße des schweizerischen Roten Kreuzes und dann brach man auf, dem Seegestade zu, wo ein Extradampfer die zirka 300 Personen zu einer äußerst gelungenen Seefahrt empfing. Es war, als ob der prächtige Leman sich zu dieser Veranstaltung besonders schön geschmückt hätte. Bei wundervollem Sonnenschein ging's zunächst quer über den See, Evian zu, und dann nach Chillon, dem ein Teil der Mitfahrenden einen Besuch abstattete, während die übrigen noch die Rhonemündung besuchten. Auch das starke Gewitter, das sich gegen Abend entlud, störte in keiner Weise die wohlgelungene Seefahrt, sondern erhöhte nur deren Reiz. Mit den Abendzügen zerstreute sich die ganze Samariterschar wieder über die ganze Schweiz, voll Bewunderung für das Dargebotene und voll Dank für die gewaltigen Bemühungen der Lausanner Damen, die es verstanden haben, diese Delegiertenversammlung zu einer der schönsten zu machen.

Aus dem Vereinsleben.

Bühler. Am 26. Mai fand in der Turnhalle des neuen Schulhauses die Schlußprüfung des im Monat März begonnenen Samariterkurses statt. Von den anfänglich 45 Teilnehmern haben bis zum Kursschlusse 42, 30 Damen und 12 Herren, den Uebungen beigewohnt. Die wenigen Absenzen beweisen am besten die Freude und das Interesse am Unterricht. Herr Dr. med. Walder in Bühler verstand es ausgezeichnet, den Teilnehmern in fesselnder Art die fundamentalen Kenntnisse eines Samariters beizubringen. Er hatte in Herrn Schori einen trefflichen Gehilfen zur Einführung in die Praxis der Verbandkunst und Transportübungen.

An der Schlußprüfung nahmen als Vertreter vom Roten Kreuz Herr Dr. med. Mösli in Gais und als Abgeordneter des Samariterbundes und als Präsident des Zweigvereins von Appenzell A. Rh. Herrn Oberstleutnant G. Wirth, sowie zahlreiche für die Sache sich interessierende Personen, teil. Es war eine Freude, dem emsigen Eifer der Kursteilnehmer

in ihren verschiedenen Arbeiten, sowie den geschickten Kreuz- und Querfragen der Prüfenden zuzusehen und zuzuhören. Nach zweistündiger Arbeit vereinigte ein gemütlicher Schlußabend die Teilnehmer im Gasthaus zum „Ochsen". Die beiden Herren Experten drückten ihre große Befriedigung aus über Fleiß und Leistungen und verdankten vorab dem verehrten Kursleiter, Herrn Dr. med. Walder, seine liebevolle Hingabe und vortreffliche Kursführung.

Von den über 20 neuen Kursteilnehmern dürfen wir fast alle als Vereinsmitglieder aufnehmen und freuen wir uns über diesen Zuwachs.

Däniken-Gretzenbach. Samariterverein. Ausflug verbunden mit Samariterübung. Bei einer Zusammenkunft des Samaritervereins am 19. Mai 1916 wurde mit großer Begeisterung auf den 28. Mai ein Ausflug in Aussicht gestellt, welcher bei ungünstiger Witterung in eine Uebung im Schulhause umgewandelt werden sollte.

Der Wettergott war uns aber nicht allzu übel gesinnt und machten wir uns 45 Mitglieder auf den Weg. Mit Sang und Klang ging's zum Dorf hinaus über die Aare dem schönen Jura zu. Im Lostorf-Bad wurde kurz Halt gemacht und man saß ein Stündchen gemütlich beisammen. Als aber unser Präsident, Herr J. Schenker, welchem der Verein einen großen Teil seines schönen Zusammenlebens verdankt, mit der Meldung kam, es habe unweit von hier einen Unglücksfall gegeben, und er fordere die Samariter auf, sich sofort an den Ort zu begeben, war man schnell auf den Beinen und nach einer Viertelstunde am Unglücksplatze angelangt, wo die verschiedenartigen Verwundeten herumlagen.

Die Samariter waren plötzlich wieder in ihrem Element und konnten auf die gestellten Fragen gut antworten; auch die Verbände waren richtig angelegt.

Herr Hilfslehrer Hagmann, der zufällig vom Militärdienst Urlaub hatte, schilderte uns noch einiges von den Verwundetenzügen Konstanz-Lyon, welche er zu begleiten Gelegenheit hatte. Leider erlaubte es die Zeit nicht, in Einzelheiten überzugehen, und hoffen wir, daß uns Herr Hagmann später mehr erzählen wird. So wurde das Gemütliche und Schöne mit dem Nützlichen und Lehrreichen verbunden.

Nachdem wir noch unsere „Zobesäckli" geleert hatten, ging's weiter über die Meiersweid, wo wir der Abkürzung wegen uns nicht scheuten, einen fast senkrechten Berg hinunterzurutschen, um ja recht bald und zum Glück froh und munter an der Rohrerstraße anzulangen. Nun ging's auf guter Straße heimwärts, das heißt bis nach Gretzenbach, wo wir uns im Restaurant „Jurablick" zirka zwei Stunden bei Gesang und Tanz gemütlich unterhielten.

Ich glaube, herzhaft sagen zu dürfen, der heutige Tag verlief zu aller Zufriedenheit. Allen, die zur Unterhaltung beigetragen, besonders auch den Musikanten und dem Nichtmitgliede, welches uns so köstlich unterhalten hat, sei herzlich gedankt.

Delsberg. Der vom Samariterverein Rondez bei Delsberg an einem der letzten Samstage in der hiesigen protestantischen Kirche veranstaltete Lichtbilder-Vortrag „Das Rote Kreuz im Krieg und Frieden" war von vollem Erfolg gekrönt. Herr Bieli, Sekretär des schweiz. Samariterbundes, hat sich in seinem anderthalbstündigen Vortrag als tüchtiger Redner ausgewiesen und mit seinem interessanten und äußerst aktuellen Thema eine zahlreiche und dankbare Zuhörerschaft gefunden. Auch in bezug auf die Lichtbilder selbst gingen laut einstimmigem Urteil die kühnsten Erwartungen in Erfüllung. Der Samariterverein Rondez darf sich des Erfolges freuen und es ist zu hoffen, daß er bald wieder einmal mit einer derartigen Veranstaltung auftreten werde.

Neumünster. Herr Dr. N. Platter hielt am letzten Donnerstag Abend auf die Initiative der Samaritervereinigung Zürich einen Vortrag über freiwillige Kriegskrankenpflege und Verwundeten-Fürsorge (Transport- und Lazarettwesen).

In diesem Vortrag beleuchtete der Redner in Wort und Bild in sehr interessanter und anschaulicher Weise die Tätigkeit des Roten Kreuzes im gegenwärtigen Kriege. Er schilderte das Lazarettwesen in Deutschland, die Transporte der verwundeten Krieger in Eisenbahn und Schiff, er demonstrierte die Fürsorge für die Verwundeten, die so weit vorgeschrittene Behandlung der ihrer Extremitäten verlustig gewordenen Leute. In einigen zum Teil kinematographischen Bildern führte er Patienten vor, die mit ihren künstlichen Armen und Beinen in verschiedenen Gebieten ihre gewohnten Arbeiten verrichten, so z. B. Feldarbeiten. Einer arbeitet mit allen 4 künstlichen Extremitäten an einer Drehbank; man hatte Gelegenheit, taube Invalide im Ablesungs-Unterricht vor sich zu sehen, man sah Blinde und andere während ihren Beschäftigungen: Flechtarbeiten, Brandmalerei, Kartonnagearbeiten usw. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle das Gesehene und Gehörte noch mehr zu beschreiben. Es wäre nur wünschenswert, daß dieser Vortrag vor einem recht großen Publikum wiederholt würde. Niemand müßte unbefriedigt das Lokal verlassen. Niemand sollte versäumen, die Gelegenheit wahrzunehmen, zu sehen, welch furchtbare Verheerungen der unseelige Krieg anrichtet und daneben wie unendlich diese Verheerungen gemildert werden können durch die Fortschritte in der modernen Chirurgie und nach

mechanischer therapeutischer Behandlung. Herr Dr. Platter, welcher an Ort und Stelle alle diese hier vorgeführten Eindrücke gesammelt, sollte für seine Mühe und Bereitwilligkeit durch reichlichen Besuch seiner Vorträge belohnt werden. Zumal ja der Reinertrag jeweilen wohltätigen Zwecken zugewendet wird.

An dieser Stelle sei ihm „Dank" gesagt!

IX. Ostschweiz. Hilfslehrertag in Trogen. Am 28. Mai 1916 hielten die Hilfslehrer der Ostschweiz ihre jährliche Zusammenkunft bei schönstem Regenwetter ab. Gleichwohl fühlten sich schon diejenigen, die bereits am Vorabend den weiten Weg ins Appenzellerländchen gewagt hatten, nach liebenswürdigem Empfang und erst recht nachher im Kreise der Trogener Samariterinnen und geladener Gäste aus der Gemeinde bei Deklamationen, Tanz, Gesang und flottem Theater gar bald wie zu Hause. Am Sonntag rückte das Gros der Hilfslehrer und Gäste in stattlicher Zahl ein. Der Vortrag unseres Zentralpräsidenten, Herrn Rauber, mit dem abweichend vom Programm die Tagung eingeleitet wurde, mußte des zu erwartenden Andranges wegen in die Kirche verlegt werden. Gleich nach 10 Uhr füllte sich das schöne Gotteshaus, wenn auch nicht bis auf das letzte Plätzchen, so doch reichlicher als vielleicht an manchem schönen Regensonntag. In formvollendeten, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten schilderte uns Herr Rauber seine „Erlebnisse auf einer Fahrt mit Schwerverwundeten von Konstanz nach Lyon und zurück." Wie aus einem Füllhorn flossen die Gaben: Aufklärung, Belehrung, Ermahnung und Anerkennung, und was er aus eigener Anschauung und Auffassung in seinen Vortrag flocht, hob seine Ausführungen auf eine Höhe, die solchen Schilderungen selten nachgerühmt werden kann. Herzlicher Dank sei ihm für seine Predigt, das Wort sagt nicht zu viel, auch hier gesagt. Eine flinkere Hand wird den Vortrag bei nächster Gelegenheit stenographisch aufnehmen und die Redaktion des Roten Kreuzes möge nicht versäumen, den erquickenden Aufsatz wenigstens im Auszug zu veröffentlichen. Einem nachherigen eventuellen Separatdruck als Broschüre wünschen wir zum voraus glänzenden Absatz. Dafür sorgen sicher alle Hilfslehrer, die in Trogen Herrn Raubers Worten lauschen durften.

Leider mußte die vorgesehene Feldübung des Wetters wegen in eine kleine Turnhalle verlegt und wesentlich geändert werden. Der Leiter der Uebung, Herr Eichenberger, Zürich, lobte in der anschließenden Kritik die Schnelligkeit und Richtigkeit der Ausführung der Aufgaben und namentlich die Friedhofstille, mit der sie gelöst wurden. Auch für weitere Zuschauer, die sich zahlreich eingefunden hatten, fiel dabei mancher beherzigenswerte Wink ab. Das Traktandum Demonstrationen und Neuerungen wurde vor dem Hotel Krone abgewickelt. Herr Koch, Seen bei Winterthur, hatte seine bekannte, mit allerlei Verbesserungen versehene Tragbahre ausgestellt. Der Samariterverein Trogen führte eine aus Holz gezimmerte, zusammenlegbare und leicht transportable Notbettstelle vor. Herr Birchler, Einsiedeln, hatte ein kleines und bei aller Billigkeit doch gefälliges Krankentischchen, das bequem auf dem Bett plaziert werden kann und das dem Kranken das Essen und Lesen erleichtern soll, mitgebracht.

Punkt 1 Uhr wurde der Speisesaal geöffnet und was das Auge nun an Blumenpracht und Tannenreis gewahrte, war wie ein Bild von Märchenpracht. Aufrichtiges Lob sei den beiden Damen gezollt, die mit emsig schmückenden Händen den Saal in einen wahren Hain verwandelt hatten. So mußten trotz des Wetters Ungemut alle Wölklein von den Gesichtern der zirka 150 tafelnden Personen verschwinden. Viel trug zu heiterer Stimmung auch eine vortreffliche Ländlermusik bei. Den Redetanz begann Herr Hotz, Präsident der Samaritervereinigung Zürich, um in deren und der Hilfslehrer Namen die herzliche Aufnahme in Trogen, die niegeträumten Vorbereitungen des Komitees aufs wärmste zu verdanken, um die erschienenen Gäste und Hilfslehrer und die Mitarbeiterinnen im Samariterdienste willkommen zu heißen und den Vortrag des Zentralpräsidenten nach Verdienst zu würdigen. Gleichermaßen entzückt äußerte sich Herr Rauber zum Lobe derer, die zu dem genußreichen Verlauf der Tagung beigetragen. Er hob sein Glas auf das Weiterbestehen der Hilfslehrertage zur Pflege der Kollegialität, zu Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Herr Rektor Wildi, Trogen, hieß uns im Namen der Gemeinde Trogen an der Ostmark des Landes herzlich willkommen. Er brachte in poetischen Worten den Gruß der sonnverbräunten schmucken Hüttchen, des strebsamen kaufmännischen Geistes, der da im Bergland droben ein wohlhabendes Geschlecht hervorgebracht. Sein Hoch galt der werktätigen Arbeit der Samariter, der Hilfslehrer im besondern für die Zeiten der Not. Herr Aebi brachte aus der Bundesstadt die Grüße der Hilfslehrer der Zentralschweiz.

Um 3 Uhr konnte mit den Verhandlungen begonnen werden. Der vom Aktuar der Samaritervereinigung Zürich verfaßte Bericht über die Tagung in Frauenfeld 1916 wurde mit Beifall entgegengenommen und genehmigt. Nächstes Jahr treffen sich die Hilfslehrer in Lachen. Seitens der Sektion Ebnat-Kappel wird angeregt, das Nötige zu tun, daß der Vortrag des Herrn Rauber im Drucke erscheine. Dem Wunsche soll nach Möglichkeit Rechnung getragen

werden. Herr Asper, Zürich, bringt die Frage der Gründung eines Hilfslehrerverbandes zur Sprache. Herr Bollinger, Unterstraß, teilt mit, daß sich der Zentralvorstand mit dem Gedanken der einheitlichen Regelung der Hilfslehrer-Zusammenkünfte und der Vermittlung von Hilfslehrern befasse. Das Thema wird an der Delegiertenversammlung in Lausanne zur Sprache kommen. Um 4 Uhr waren die Verhandlungen zu Ende.

Ein frisch vorgetragenes Theaterstücklein schuf rasch wieder die fröhlichste Stimmung. Dann folgte Tanz auf Tanz und andere Unterhaltung bis zum schmerzhaften Aufbruch. Frl. Sturzenegger, Präsidentin des Samaritervereins Trogen, hatte keine Mühe gescheut, uns die Stunden, die der Geselligkeit gewidmet sein sollten, recht heimelig zu gestalten. Der schönste Lohn für ihre und ihrer getreuen Helferinnen Aufopferung wird es wohl gewesen sein, zu gewahren, wie so aufrichtig und ungern wir von unsern Gastgebern Abschied nahmen. Dem Samariterverein Trogen und seinen Leiterinnen zu weiterm Wirken ein kräftiges „Glückauf." K.

Twann. Samariterverein am See. Am 4. Juni sollte die erste, diesjährige Feldübung auf dem Twannberg stattfinden. Alle Mitglieder freuten sich darauf. Wolken, Wind und Barometer wurden die ganze Woche hindurch mit kritischen Augen beobachtet und männiglich erflehte sich vom Wettergott Sonnenschein für die Zusammenkunft. Es zeigte sich aber, daß unsere — meist neugebackenen — Vereinsmitglieder beim heiligen Petrus in schlechter Gunst stehen: der 4. ließ sich zu einem hübschen Regentag an und die Uebung wurde dann im „Rebstock" abgehalten.

Zirka 40 Mitglieder (worunter nur 5 Vertreter des starken Geschlechts) waren, trotz Regen, der Einladung gefolgt.

Da sich den wenigsten Gelegenheit bot, sich im „Samatitern" praktisch zu betätigen, war das Bedürfnis um so größer, das Gelernte und vielleicht schon etwas Vergessene wieder aufzufrischen. Mit Eifer wurden an Kopf, Brust und Armen alle möglichen Verbände angelegt und die schwierigsten Brüche „kunstgerecht" eingerichtet.

Nachdem wacker verbunden worden war und Herr Dr. Schläfli unsere Leistungen mit großer Nachsicht kritisiert hatte, verbrachten wir Samariterinnen noch ein gemütliches Plauderhalbstündchen beim dampfenden Tee, und mit einem fröhlichen Lied schloß die erste diesjährige Uebung. J. M.

Zürich-Industriequartier und Meilen und Umgebung. Samariterverein. Am 21. Mai 1916 war es, als diese beiden Sektionen sich ein Rendez-vous in Oetwil am See gaben; aus alter Freundschaft, wie man sagt. Ein selten schöner Sonntag, wie für uns gemacht, da konnte doch niemand zu Hause bleiben. Und unsere Leute haben sich auch zahlreich eingefunden. Per Bahn, per Tram, per pedes sind sie in dem blühenden kleinen Neste eingezogen; singend, lachend und scherzend. Wer kann uns das wehren? Sollen wir nicht fröhlich sein, wenn uns Gelegenheit geboten ist? Haben wir in dieser schweren Zeit nicht genügend Sorgen auf uns lasten? Die dürfen wir gelegentlich ruhig vergessen; wir werden ja bald genug wieder daran erinnert. Aber heute laßt uns fröhlich sein. Heraus aus Euren Hütten, die Ihr täglich angespannt seid, hinaus in die Natur!

In Oetwil besuchten die „Meilener" zuerst ihren ersten Samariterposten, den sie einer eingehenden Besichtigung unterzogen, wobei der unermüdliche Präsident, Herr Hauser, mit seinen Erläuterungen manchem wieder etwas „fürsi" half. Im „Sternen" waren bald darauf alle beisammen, und es dauerte gar nicht lange, bis sich die ganze, große Samariterfamilie eingelebt hatte. Tanz und Spiel, Gesangsvorträge und eine Serie Soldaten- und Appenzeller-Witze wechselten in bunter Reihenfolge ab, so daß man oftmals kaum aus dem Lachen herauskam. Aber alles hat immer seine Zeit und so lichteten sich gegen Abend die Reihen. Ein prächtiger Spaziergang über den Pfannenstiel krönte den schönen Sonntag noch vollends. Von der Höhe des Berges leuchteten die Glarnerberge wundervoll herüber im goldenen Glanze der untergehenden Sonne. Auf dem See trugen vollgeladene Dampfer die zahlreichen Ausflügler nach ihren Heimstätten. Ringsherum Sonntagsstille und tiefer Frieden, und wenn ich so das ganze Bild übersehe, muß ich unwillkürlich einstimmen:

Mein Heimatland, wie bist du schön
Mit deinen Tälern, deinen Höhn!....

Freilich, nicht alle haben den gleichen Genuß mit nach Hause genommen; jeder nach seiner Art. Die meisten sind aber mit mir den beiden Vorständen dankbar für die Veranstaltung dieser Zusammenkunft. Wir wollen ihnen dafür in Zukunft noch mehr als bisher an die Hand gehen, wenn es gilt, zu arbeiten und Nützliches zu leisten. J. W.